



Kurz berichtet

„Schwäbische Zeitung“ bittet Veranstalter, ihre Maibäume zu melden

LEUTKIRCH (sz) - Traditionell werden am 30. April oder am 1. Mai vielerorts in der Region wieder die Maibäume aufgestellt. Die „Schwäbische Zeitung“ möchte ihren Leserinnen und Lesern gerne wieder eine Übersicht erstellen, wo diese für die nächste Zeit in den Himmel

ragen. Deshalb werden Veranstalter, Vereine oder Organisationen gebeten, ihre Maibaum-Termine mit Datum, Uhrzeit, Ort und eventuellen Besonderheiten bis spätestens Mittwoch, 25. April, per E-Mail zu melden an redaktion.leutkirch@schwaebische.de

DAV Leutkirch bietet einen Kletterkurs an

LEUTKIRCH (sz) - Der DAV Leutkirch bietet für Hallenkletterer am 4. und 5. Mai einen Kletterkurs „Von der Halle an den Fels an“. Geklettert wird am ersten Tag von 17 bis 21 Uhr in einer Kletterhalle, um die Sicherungstechnik aufzufrischen. Am nächsten Tag werden ganztags direkt am Fels die dafür erforderlichen Kenntnisse vermittelt. Voraussetzung ist der Vorstiegsschein oder eine vergleichbare Ausbildung. Die Kursgebühr beträgt für Mitglieder 30 Euro, für Nichtmitglieder 60 Euro zuzüglich Eintritt in die Kletterhalle. Anmeldung unter Telefon 07561 / 9106979 oder per E-Mail an klaus.zugmaier@alpenverein-leutkirch.de

Fit von Kopf bis Fuß beim Bewegungsnachmittag

LEUTKIRCH (sz) - Der monatliche Bewegungsnachmittag für Menschen mit und ohne Demenz ist am Donnerstag, 26. April, um 14.30 Uhr in der Mensa der Schule am Adenauerplatz. Zenta Schmuck und Eike Marquardt von der TSG-Dienstagsgruppe II haben für die Besucher ein sportliches Programm zusammengestellt. Auch Menschen mit Einschränkungen in der Bewegung können teilnehmen. Anmeldungen für einen kostenfreien Fahrdienst sind bis Mittwoch, 25. April, bei Susanne Burger unter Telefon 07561 / 87180 möglich.

Sprechstunde von Ortsvorsteher Merk entfällt

FRISENHOFEN (sz) - Die für Donnerstag, 26. April geplante Sprechstunde von Ortsvorsteher Christian Merk im Rathaus in Friesenhofen entfällt.

VHS-Frauengruppe trifft sich zum Themenvormittag

LEUTKIRCH (sz) - Die Frauengruppe der Volkshochschule trifft sich heute, Dienstag, 24. April, um 9 Uhr im Aufenthaltsraum des Alten Klosters. Vorgestellt werden weitere prominente Paare.

Bis 1. Mai sind Anmeldungen zum Koffermarkt möglich

LEUTKIRCH (sz) - Der dritte Leutkircher Koffermarkt ist am 9. Juni von 9.30 bis 15.30 Uhr im Rahmen des Leutkircher Frühlingstests im Innenhof des Gotischen Hauses. Anmeldungen sind noch bis 1. Mai möglich. Die Standgebühr beträgt 15 Euro plus vier Euro Bearbeitungsgebühr. Der Erlös kommt dem Förderkreis für tumor- und leukämiekranken Kindern zugute. Bewerbungen liegen in der Touristinfo aus und können dort auch abgegeben werden oder stehen alternativ zum Herunterladen unter <https://leutkircher-koffermarkt.jjmo.com> bereit. Infos gibt es per E-Mail an leutkircher.koffermarkt@gmail.com

Wanderung führt nach Rohrdorf

LEUTKIRCH (sz) - Die Donnerstagswanderer des Schwäbischen Albvereins Leutkirch treffen sich am 26. April, 13.20 Uhr, am Busbahnhof Leutkirch (Platz 3) zur Fahrt mit dem Linienbus nach Rimpach. Von dort führt die Wanderung über Rimpacher Moos, Bantenhof, Luxer, Salzmoos und Aigelshofen nach Rohrdorf zur Einkehr im Gasthaus „Goldenes Kreuz“. Wanderführer ist Karl-Heinz Oligmüller. Die Strecke beträgt etwa acht Kilometer. Rückfahrt ist um 18.02 Uhr. Es gibt keine Kurzwanderung.

64 Neuimker absolvieren eine Anfängerschulung

Bezirksimkerverein Leutkirch wünscht sich möglichst viele Blüten in Gärten und auf Äckern

LEUTKIRCH (sz) - Beim Bezirksimkerverein Leutkirch absolvieren zurzeit 64 Neuimker eine Anfängerschulung mit Helmut Fessler aus Biberach. Familien aus dem ganzen Kreis Ravensburg sind laut Pressemitteilung mit dabei – der jüngste sei neun Jahre alt. 34 Imker bekamen nach einer Honigschulung ein Zertifikat, das dazu berechtigt, den Gewährstreifen des Deutschen Imkerbunds für Echten Deutschen Bienenhonig auf das Honigglas zu kleben.

Damit Honig in die Gläser kommt, benötigen die Bienen nach Angaben des Bezirksimkervereins Nahrung. Auch die Bienenbabys und Bienen hätten Hunger, und ohne Pollen (Bienenbrot) und Nektar könnten die Bienen keine Jungen aufziehen, sie würden schlicht nicht überleben. Daher empfiehlt der Verein Garten-

besitzern im Frühjahr die Anpflanzung von Blumen, Sträuchern und Stauden wie etwa Wildkrokusse, Narzissen (nicht gefüllt), Tulpen, Primeln, Buchsbäume, russische Zwergmandeln, Stachelbeeren, Johannisbeeren und für größere Flächen Weidenkätzchen, Zierrpflaumen, Blutpflaumen, Wildkirschen und Obstbäume.

Für den Sommer wäre es schön, wenn ein Blühstreifen oder mehrere Quadratmeter mit einer Blühmischung im Garten eingesät werden. Die Herbstaster blühe in allen Farben und spende bis in den Spätherbst Pollen. Bienen, Wildbienen, Hummeln und andere Insekten freuen sich laut Verein über jede Blume, die sie finden. Neubaugebiete seien blumenleer, vom Rasen könne sich kein Insekt ernähren.



Familien aus dem ganzen Kreis Ravensburg lernen im Bezirksimkerverein Leutkirch die Kunst der Honigerstellung. FOTO: ALBERT JENI



Zum Start der interkulturellen Woche hätte das Wetter nicht besser sein können.

FOTO: CHRISTINE KING

Wir-Gefühl und die große Gemeinschaft

Der Aktionstag „interkulturelle Begegnung Blaulicht“ hat prominente Besucher

Von Christine King

LEUTKIRCH - Berührungssängste, so war bei der Stadt im Vorfeld zu hören, sollten abgebaut werden. Insbesondere Migranten wolle man für die Arbeit und den Beitritt zu einem Leutkircher Verein neugierig machen. Der Start zur interkulturellen Woche hätte sich kein besseres Plätzchen und auch kein besseres Wetter wünschen können. Allerdings ließ der Besucherandrang zu wünschen übrig. Unter dem Motto „Kultur trifft Verantwortung“ haben sich bei strahlend blauem Himmel rund um den Cubus alle Leutkircher „Blaulicht-Organisationen“ sowie andere Einrichtungen wie zum Beispiel das Jugendhaus oder die Leutkircher Moschee präsentiert. Es gab afrikanisches, thailändisches und syrisches Essen, Tee und Kuchen, eine Hüpfburg und Tattoo-Malen, es gab Feu-

erwehrautos, Kunstperformances, Vorträge und einen Auftritt der Band „Noir Blanc“, bei der auch Aichstetens Bürgermeister Dietmar Lohmiller dabei war.

Die Idee dazu stammte von Vertretern des Förderprogramms „Demokratie leben“. Auch Oberbürgermeister Hans-Jörg Henle hatte sich im Vorfeld für die Idee stark gemacht. „Wir wollen auf die Menschen zugehen und zeigen, dass wir für alle offen sind.“ Und deshalb sollten sich vor allem Menschen ausländischer Herkunft von der Veranstaltung angesprochen fühlen, denn in vielen Organisationen ist es offensichtlich, dass zwar der Nachwuchs gesichert ist, dass sich aber nur ganz selten Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund in diese Vereine wagen.

Beim DLRG werden in Leutkirch derzeit etwa 60 Kinder und Jugend-

liche trainiert. „Keine fünf Prozent davon sind Migranten“, erzählt Margit Dietenberger, die erste Vorsitzende, „wir bieten zwar auch immer wieder gezielt Schwimmkurse für Kinder mit Migrationshintergrund an, aber selten bleibt jemand dann bei uns im Verein.“ Auch bei den Johannitern, der Feuerwehr oder dem Roten Kreuz ist das nicht anders. Mehr als 40 Kinder und Jugendliche besuchen die wöchentlichen Gruppenstunden beim Roten Kreuz. Migranten sieht man fast keine.

Auch Ali Kaplan, Vorsitzender der Leutkircher Moschee, findet es auch wichtig, „dass alle zusammenkommen“. Zu den Freitagsgebeten und den Spielnachmittagen in der Moschee kämen zahlreiche Kinder, die sich ebenso in Leutkircher Vereinen engagieren könnten. „Und wir sind natürlich auch offen, wir freuen uns über viel Besuch und Interessier-

te, vor allem auch in der laufenden Woche, wo wir verstärkt Moscheeführungen anbieten.“

Zusammenkommen, zusammensetzen und sich Annähern war das große Thema. Auch für den Schirmherrn der Veranstaltung, den Landtagsabgeordneten Raimund Haser, der den Schwerpunkt in seinem Grußwort auch auf die Gemeinschaft legte. „Die wirksamste Pille gegen die Ich-Bezogenheit der heutigen Zeit ist das Wir“, so der CDU-Abgeordnete, „denn Gesellschaft kann nur in Gemeinschaft gelingen.“ Diese Gemeinschaft könne man nirgends besser als bei Vereinen und insbesondere den Blaulicht-Organisationen erleben. Und schließlich sei dabei auch noch etwas ganz anderes wichtig: „Wer in der Not gerettet werden will“, so Haser, „sollte selbst ein Retter sein, wenn er die Möglichkeit dazu hat.“

Ein Stück Sozialgeschichte wird lebendig

Tag der offenen Tür lockt viele Interessierte ins Leprosenhaus – Heimatpflege informiert

Von Sabine Centner

LEUTKIRCH - Ein Stück Leutkircher Sozialgeschichte ist vor dem Vergessen bewahrt, ein ganz besonderes Gebäude vor dem Verfall gerettet worden: Diese Eindrücke vor allem hat der Tag der offenen Tür im Leprosenhaus den vielen Besuchern vermittelt. Mehr als 100 Interessierte ließen sich am Samstag durch das von der Heimatpflege aufwendig sanierte Haus an der Memminger Straße führen und erfuhren dabei so manches interessante Detail zu Architektur, Geschichte und künftiger Nutzung.

„Viel Staub wurde geschluckt, viele helfende Hände haben gegraben, viele Mitglieder waren immer da, wenn etwas zu tun war.“ So fasste Michael Waizenegger, Vorsitzender der Heimatpflege Leutkirch, das Engagement des Vereins in den vergangenen Jahren zusammen. Doch nicht nur dies: „Ein Gesamtinvest von 220 000 Euro“ sei von Seiten des Vereins nötig gewesen, um das Projekt Leprosenhaus zu stemmen. Waizeneggars Dank galt deshalb vor allem den Mitgliedern der Heimatpflege, aber auch den beteiligten Firmen und der Stadt Leutkirch für die stets „problemlose Zusammenarbeit“.

Beeindruckt vom „tollen ehrenamtlichen Engagement“ der Vereinsmitglieder zeigte sich auch Oberbürgermeister Hans-Jörg Henle. Damit bleibe nicht nur ein wichtiges Stück Leutkircher Sozialgeschichte erhalten. Das Haus, das samt St. Leonhardskapelle (1818 abgerissen) und dazugehörigem Friedhof bereits auf dem Merian-Stich von 1642 zu sehen



Bei herrlichem Sommerwetter öffnete das Leprosenhaus seine Pforten.

FOTO: SABINE CENTNER

ist, sei auch für kommende Generationen gesichert.

Es hätte auch ganz anders kommen können: Im Jahr 2006 noch drohte der Abriss, das Leprosenhaus war nach den verschiedensten Nutzungen, An- und Umbauten verworren, marode und voller Unrat. Für einen symbolischen Preis von einem Euro erwarb die Heimatpflege das Objekt schließlich 2010 in Erbpacht und machte sich an die Arbeit. „Wenn man mich vor 25 Jahren gefragt hätte, hätte ich gesagt, ‚reißt das Zeug ab‘. Zum Glück hat man mich nicht gefragt“, bekannte der Aitracher Bürgermeister Thomas Kellenberger am Samstag schmunzelnd. So konnte er als Vertreter der Leader-Region Württembergisches Allgäu nun eine Tafel überreichen, die das Leprosenhaus als Projekt der Europäischen Union zur Stärkung des ländlichen Raums ausweist. Knapp

30 000 Euro sollen als EU-Fördermittel aus dem Leader-Programm fließen, sicherte Kellenberger zu.

Architektonische und bautechnische Details

Bei Führungen zu drei Themenschwerpunkten nahmen die Besucher das Leprosenhaus selbst in Augenschein. Jürgen Waizenegger, Architekt und Bauleiter während der Sanierung, informierte über architektonische und bautechnische Details. Besonders interessant: der liegende, freitragende Dachstuhl, „etwas ganz Einmaliges für diese Zeit“, wie fachkundige Besucher feststellten. Oder die Raumhöhe – für ein Siechen- und Armenhaus ebenfalls außergewöhnlich.

Marc Brandner stellte die Otl-Aicher-Ausstellung vor, die im vergangenen Jahr im Heimatmuseum zu sehen war. Nun hat sie im Dachgeschoss

des Leprosenhauses eine dauerhafte Bleibe gefunden und soll allen Interessierten auf Anfrage zugänglich sein. Welch schwierige Lebensbedingungen Leprakranke im ausgehenden Mittelalter hatten, machte Manfred Thier er deutlich. Ausgegrenzt aus der Gesellschaft, außerhalb der Stadtgrenzen untergebracht, lebten die Aussätzigen oft jahrzehntlang mehr schlecht als recht – eine isolierte Gemeinschaft.

Aus der Geschichte in die Gegenwart: Bei herrlichem Sommerwetter unterhielt die Stangenbohnen-Party aus Kißlegg die Gäste im Freien. Jared Rust an der Gitarre und Serena Engel am Cello bezauberten mit ihrem musikalischen Mix aus Jazz, Blues und Folk. Und im neuen Gemeinschaftsgarten nebenan legten die Hobbygärtner ihre Beete an – für neues Wachstum auf historischem Boden.